

## Sinn stiftendes Chaos

Irène Hänni (geb. 1964) ist einer der lebenden zeitgenössischen Künstlerinnen der Richtung Neue Medien. In ihren neuen Arbeiten finden wir den bekannten Dialog zwischen Kubisten und Expressionisten, der am Anfang des 20. Jahrhunderts stattfand, hier aber dem Betrachter präsentiert durch Umsetzungen mit Verwendung der neuen technischen Mittel.

Zum Beispiel in der Arbeit o.T. 2009 (11-teilig) verwendet Hänni Inkjet-Prints mit Pigmenttinte auf Canvas (beschichtetes Baumwollgewebe), um die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten des gegebenen Themas darzustellen. In dieser Arbeit wirft sie die Diskussion an bezüglich dem ideologischen Rahmen, der vom chinesischen Fernsehen vorgegeben wird. Sie erschafft einen Sinn von kontrastierenden Realitäten indem sie Fotografien von TV-Bildern (das sind teils Aufnahmen direkt von chinesischen Filmen oder aber Dokumentarfilmen über China) ihren eigenen Bildkompositionen gegenüberstellt. Der semiologische Dualismus resultiert durch den Gebrauch von digitalem Kubismus im TV-Bild (Zeichen) und dem digitalen Expressionismus von Hännis Visionen (Bedeutung). Der Hauptaspekt liegt hier in der Initiierung eines multilateralen Dialoges, der den Betrachter, die Themen der Bilder und die Künstlerin einbezieht.

Das vorgeschlagene Thema dieses Dialogs betrifft visuelle und akustische Manipulationen, die am TV-Bildschirm präsent sind. Die Künstlerin reflektiert die gegebenen Bilder und erleichtert so dem Betrachter eine nicht-lineare Perzeption durch die gelieferte Auswahl an Fotografien. Die technische Seite der vorgeschlagenen Arbeit wird durch die Künstlerin selbst als Vielschichtigkeit auf mehreren unterschiedlich bearbeiteten Ebenen beschrieben; die Arbeit besteht aus Fragmenten mehrerer hinter- und ineinander geschichteter, sich auf unterschiedlichen Ebenen zu einem Gesamtbild zusammensetzenden Fotografien sowie mehrerer unterschiedlicher Sequenzen eines nur auf einer Ebene befindlichen TV-Screen-Shots. Die Künstlerin schlägt vor, mit der einseitigen Kommunikation der Television zu brechen. Schon 1958 begann Wolf Vostell das Fernsehen als ein künstlerisches Medium zu verwenden und Hänni fährt fort, die weiteren Auswirkungen auf den Betrachter mit den Mitteln des neuen künstlerischen Ausdrucks zu hinterfragen.

Hänni arbeitet mit dem digitalen Medium. Sie ist beeinflusst durch die Ideen von Saussure und Levi-Strauss, von den Arbeiten von Matisse, Kandinsky und Pippilotti Rist. Sie erwidert die durch den berühmten Repräsentanten der Neuen Medien Nam June Paik (1932-2006) lancierten Ideen. Hänni nimmt die kompositorische Freiheit, durch Paik entdeckt, auf und kombiniert ihre Interessen für Malerei, Musik, Philosophie und östliche Kulturen mit dem Ziel diesen innovativen Approach mit einfachen Konzepten wie Namen und Nummern zu erreichen.

Hännis erste Schritte zum vielschichtigen Zugang können beobachtet werden in ihren frühen Arbeiten, den Blumen- und Blütenbildern, ab 2004. Gemäss Hänni sind Blumen und Blüten „Symbole für Schönheit, für das Leben, aber auch für Vergänglichkeit und Tod“. Seit vielen Jahren fotografiert die Künstlerin Blumen und Blüten. Diese Bilder werden auf dem Computer auf verschiedene Weisen überarbeitet, modifiziert und gedruckt. Die fertiggestellten Drucke ergänzt Hänni mit Lithografien (mittels Smart-Plates). In einigen Fällen wird die Arbeit anschliessend mehrmals mit dem Inkjet-Printer überdruckt. Die resultierende Kombination der verschiedenen Ebenen erzielt eine verblüffende Wirkung von Bewegung und Wachstum.

Hännis nächster Schritt in ihrer künstlerischen Forschung betrifft die Verwendung von Texten verfasst durch die westeuropäischen Philosophen. Die ungewöhnliche Sequenz von 11 Arbeiten genannt „Die Zahlen von ‚1‘ bis ‚32‘, 2005, erinnert an eine DNA-Struktur in Bewegung. Ein interessantes Experiment findet hier statt. Hänni schlägt uns vor, unsere Aufmerksamkeit den Texten zu schenken, was einen beachtlichen Zeit- und Denkaufwand bedeutet.

Nach Hänni können 32 Jahre eines menschlichen Lebens mit all seinen Erfahrungen verfolgt werden beim Betrachten dieser 11 Arbeiten. Der Text wird hier präsentiert als ein Resultat einer philosophischen Forschung durch die gewählten Autoren. Zum Beispiel der Text über die Ästhetik von Georg Wilhelm Friedrich Hegel ist tief begründet in der Deutschen philosophischen Tradition. Die Idee von Hegels Synthese ist lebhaft präsent in Hännis Arbeit, weil sie darauf abzielt, das Bild ihres eigenen spirituellen Friedens zu erschaffen. Hegels Annäherung an die Schönheit und den Frieden hat ihre Wurzeln in den Ideen von Kant. Nach Kant ist unsere Erfahrung von Schönheit eine Erfahrung von Frieden.

Die Kunst wird heute angesehen als eines der verschiedenen Systeme, die Welt zu erklären und darzustellen. Die Macht der visuellen Medien ist offensichtlich. Die Texte der berühmten Autoren auf diese ungewöhnliche Weise präsentiert, können so in neuem, zeitgenössischem Licht gesehen werden, sind dadurch viel interessanter zu entdecken oder von neuem zu lesen.

Das Interesse an diesen Autoren wird in Hännis Arbeiten auf clevere Art und Weise im Betrachter geweckt, weil sie die Diskussion mit dem Betrachter über die Bedeutung als Konzept sucht und auffordert auf ihre Struktur zu achten. Diese Diskussion war zuerst von de Saussure am Anfang des letzten Jahrhunderts eingeführt worden. De Saussure schlug vor, nachzudenken über das Subjekt ‚Zeichen‘ und über Dinge die es mit ‚Bedeutung‘ füllten. Er hatte seine Aufmerksamkeit fest auf den Text gerichtet und entdeckt, dass der Wert jedes Zeichens festgelegt wird durch Konvention.

Die Strukturalisten wurden später durch die Poststrukturalisten wie zum Beispiel Barthes Argument in Frage gestellt. Nach Barthes sollten Zeichen ihre Konventionalität oder ihre Zufälligkeit offenbaren. Zusammen mit Derrida verschiebt Barthes die Betonung von der Intention des Autors zur Erfahrung und zum Kompetenzgrad des Lesers. Auf diese Weise können die Texte und Zahlen in Hännis Reihe von 11 Arbeiten durch den kreativen Leser in komplett neue Texte mit verschiedenartigen Graden je nach Verständnis neu erfunden werden.

Bedeutung ist kommunizierbar, also ist sie relativ fest verankert, aber der Leser kann die konzeptionelle Seite des gegebenen Textes befragen, weil die Künstlerin ihm vorschlägt, ihn aus der aktuellen Perspektive zu betrachten. Humanisten wie Rousseau, Kant und andere wurden wahrgenommen als Entwickler einer einzigen ‚theologischen‘ Bedeutung. Mit Ihrem Status als ‚Gott-Autoren‘ waren sie nahezu unangreifbar.

Aber mit der Zeit begann die poststrukturalistische Kritik starke Argumente zu entwickeln gegen diese absolute Bedeutung durch die Analyse der populären Humanisten. Der Poststrukturalismus schlug vor, ‚Bedeutung‘ in den multi-dimensionalen Raum zu stellen. Sie zeigten dass ‚Bedeutung‘ nur im Raum zwischen dem Leser und dem Text entstehen kann.

Hännis Kunstwerke können also gelesen werden als erarbeitete Texte. Lassen Sie uns das Beispiel des berühmten Humanisten des achtzehnten Jahrhunderts, Jean-Jacques Rousseau,

anschauen. In seinen Texten behauptet er, dass die Steigerung in Wissenschaft und Kunst Wahrheit und Moral korrumpieren. Rousseau preist die Natur in seinen wichtigsten Schriften und sein Einfluss auf den romantischen Naturalismus des späten achtzehnten Jahrhunderts ist nicht wegzudenken.

Aber schauen wir auf den Text durch die sichtbare DNA-Struktur (angenommen durch Hänni in ihren Zahlen von ,1' bis ,32'), so wird etwas völlig gegensätzliches zum romantischen Naturalismus offensichtlich. Unsere Gedanken werden auf die wissenschaftliche Forschung an der Natur gelenkt. Das ist eine der möglichen Lesungen, die durch Hännis Kunstwerke vorgeschlagen werden.

Es gibt keine direkte Lösung, ihrem künstlerischen Verständnis von unserer visuellen Realität habhaft zu werden. Was ist darin lesbar und was wird wirklich gelesen durch die Beeinflussung der erfahrenen Ideen?. Ihre Antwort ist: beinahe alles und jedes ist beeinflusst durch die vorgefertigten Ideen begonnen mit den Vornamen eines Neugeborenen, durch Texte von klassischen Autoren wie durch den TV-Bildschirm. So ist sie immer auf der Suche nach der Interaktivität und den Beziehungen zwischen den verschiedenen visuellen Elementen, zwischen der Inspirationsquelle (Namen, Nummern und Fotografie) und neuen visuellen Möglichkeiten, wie DNA-Abbilder zum Beispiel.

Und hier sehen wir, dass jede künstlerische Arbeit sich mit der Bedeutung und dem konventionellen Wert des Zeichens auseinandersetzt. Hännis experimenteller Zugang führt zu den Formen, die durch den natürlichen Prozess entstehen. Hänni versucht, den innersten Kern dieses kreativen Prozesses zu erforschen. Die funktionale Bedeutung der visuellen Formen kommt so ans Licht ( ' form follows funktion' ).

Die Veränderung in den visuellen Formen erlaubt ein besseres Verständnis dieser funktionalen Bedeutungen. Die Künstlerin schlägt uns vor, wohlbekanntes Dinge von einem neuen Standpunkt aus zu betrachten. Hänni zieht es vor, logische Sequenzen von Konzepten zu verwenden, um positive Entwicklungen im Leben zu dokumentieren. Rousseaus demokratische Ideale wurden erarbeitet als Text auf kobaltblauem Hintergrund, um die demokratische Entwicklung aus der Monarchie heraus herzuleiten.

Hänni verwendet Zitate von berühmten Philosophen von Descartes bis Habermas. Jeder Arbeit entspricht der Auszug des entsprechenden Philosophen. Zum Beispiel die Zahlen auf dem preussisch-blauen Hintergrund entsprechen Hegels Ästhetik und auf dem grauen Hintergrund entsprechen sie Descartes Meditations de Prima Philosophia (Meditationen über die Erste Philosophie).

In diesem Text hofft Descartes, dass der Leser vertraut wird mit seinen Prinzipien, was Hänni unterstreicht mit der Betonung einer bestimmten Zeitspanne, die abläuft, bis seine Ideen dem Leser klar werden. Und Hänni bezieht auch die Zeit als Komponente in ihre Arbeit ein. Für sie erstreckt sich diese Zeitperiode über 32 Jahre.

Nach Eva Heller beeinflussen die Farben unsere Empfindungen und wecken unsere Sinne. Auf diese Weise gebraucht Hänni die Farben mit der Absicht, unsere Aufmerksamkeit auf die wichtigsten Aspekte der verwendeten Textfragmente zu richten, wie auch die auf die übergreifende philosophische Botschaft, die durch die verschiedenen Autoren an uns gerichtet wird.

Das Magische Quadrat der Zahlen von ,1' bis ,9', 2008 scheint die logische Entwicklung von der Zahlensequenz fortzuführen, denn sie behandeln das philosophische Thema, das Rousseau einst zur Diskussion gestellt hat. Dieses Thema betrifft den Konflikt zwischen Natur und Technik, zwischen dem Vitalen und dem Leblosen. Die künstlerische Motivation hier ist für Hänni, weitere Ideen von magischen Quadraten zu entwickeln, das von Albrecht Dürer in der Renaissance zum ersten Mal in der europäischen Kunst aufgegriffen wurde.

Hännis Experimente mit Zahlen und magischen Quadraten deuten auf den analytischen Zugang zu den berühmten philosophischen und künstlerischen Werken des Westeuropäischen Gedankengutes. Sie schlägt uns vor zu beobachten, wie diese Arbeiten teilnehmen an unserer persönlichen Entwicklung in einer bestimmten Zeitperiode. Diese Anmerkung auf die zeitliche Beschränkung wird eingeführt durch die Künstlerin mittels Gebrauchs von farbigen und formalen Komponenten. Diese zeitliche Beschränkung ist jeder Person gegeben durch das Verständnis der wichtigsten erzieherischen Themen.

Und die Farben wie auch die formalen Lösungen sind hier verwendet als Topos für einen Dialog mit dem Betrachter. Hännis formale Lösungen tragen zum Sinn für Dimension und Bewegung bei. So erschafft die Künstlerin die farb-form-textliche (Zeichen) Wirkung, um neue visuelle Dimensionen einzuführen.

In ihrer Arbeit ,les enfants du paradis', 2008 verwendet Hänni die populärsten Vornamen, die Neugeborenen in der Schweiz zukamen. Wieder ist ihre innere Motivation, einen neuen Zugang zu entdecken zu den gegebenen Ideen. Die Künstlerin hat Bilder entwickelt zu den folgenden Vornamen, gedruckt auf Canvas (beschichtetes Baumwollgewebe): Anna, Luca, Lara, Daniele, Leonie, Joël, Julia, Alessandro, Lea, Nico, Emma, Samuel, Julie, Mattia, Sofia, Nathan, Giulia, Leo, Martina, Jan, Jasmin, Simon, Lorena, Tim, Sarah, Jonas, Eva, Thomas, Noah, Laura.

Die Künstlerin betont die Wichtigkeit des gegebenen Namens im Leben jedes einzelnen Individuums. Sie sucht nach einem Zeichen, das diesem oder jenem Namen entspricht. Die Wahl des Zeichens ist verwandt mit der Wahl des Namens nach Hänni: Es ist ein bewusster Prozess.

Ende der 1960er Jahre erschuf Fluxus neue Bedingungen für die Perzeption und Analyse der Realität. Hännis Arbeit ist der Beachtung wert weil sie diesen Trend der Neuen Medien fortführt, die Realität in all ihren Formen verstehen zu lernen. Hänni verweist auf das neue digitale, räumliche und zeitgerechte Modell, indem sie neue Formen aufzeigt der möglichen Wahrnehmung offensichtlich bekannter Elemente von Realität.

Julia Gygax, M.A.

Juli 2010

(übersetzt aus dem Englischen durch Irène Hänni)